

Reibung ist in Wirklichkeit aber unabhängig von der Ausdehnung der reibenden Flächen, dagegen dem Drucke proportional; die Anhängkraft jedoch ist, wenn das Loch geölt ist, den Flächen proportional. Dieses Gesetz, welches in seiner Anwendung nicht buchstäblich genommen werden darf, lässt sich praktisch in folgender Weise erklären: Wenn wir das Loch eines Minutenrades in seiner Länge verdoppeln und den Zapfen um ebensoviel verlängern, so bleibt bei gleichem Drucke die Reibung die gleiche als vorher, die Anhängkraft ist aber auf das Doppelte gewachsen. Doch kommt ihr Widerstand bei so grossen Zapfen, wie die des Federhauses und des Minutenrades, nicht in Betracht, und man braucht dort nicht davon zu sprechen, wenn die Masse nicht übertrieben werden.

Nach dieser Erklärung sind wir veranlasst zu schliessen, dass durch zu kurze Löcher bei den ersten Rädern einer Taschenuhr die schnelle Zerstörung der reibenden Oberflächen an Zapfen und Löchern unvermeidlich ist, und dass die Aussicht der Zerstörung auszuweichen, um so grösser ist, je ausgedehnter die reibenden Flächen sind. Die sich gegenüberstehenden Oberflächen bei Zapfen mit starkem Druck haben um so mehr die Neigung, ineinander einzudringen, d. h. sich zu zerstören, je kürzer diese Zapfen sind.

Dabei darf niemand unter dem Vorwande, die Gefahr einer schnellen Abnutzung zu vermindern, die klugen Grenzen überschreiten und etwa in Uebertreibungen verfallen wollen. Wenn wir uns bei dieser Frage einige Zeit aufgehalten haben, so geschah es aus dem Grunde der engen Beziehungen, die zwischen den beiden Teilen Feder und Unruh bestehen. Keine Feinstellung ist möglich, wenn die Gleichmässigkeit der Tätigkeit des Federhauses nicht gut gesichert ist. Der geringste Fehler im Eingriff und alle fehlerhaften Reibungen am Federhause äussern sich fatalerweise durch Seitensprünge des täglichen Ganges. Die Vergrösserung der Löcher des Federhauses und des Minutenrades und die Abnutzung dieser Zapfen erklären die Vermehrung der Störungen der Reilage. Die Eingriffe wirken nicht mehr normal, übertragen die Kraft stossweise, wie sie wollen, d. h., so unregelmässig wie nur irgend möglich. Was die ihrer polierten Oberfläche beraubten Zapfen betrifft, so ist es überflüssig, von ihrer schönen Arbeit in den Löchern zu reden.

(Fortsetzung folgt.)

Sprechsaal.

In dieser Rubrik räumen wir unsern geehrten Lesern das Recht der freien Meinungsäusserung ein. Die Redaktion enthält sich jeder Beeinflussung. Dadurch, dass entgegengesetzte Meinungen zur Aussprache kommen, kann am leichtesten eine Verständigung herbeigeführt werden. — Wir bitten im Interesse der Allgemeinheit, recht regen Gebrauch von der Einrichtung des Sprechsaales zu machen.

Was uns not tut. Die Münchener Verträge haben aufgehört zu bestehen, und es wird mit mir manchen Uhrmacher geben, der ihnen keine Träne nachweint. Die Verträge haben uns nichts Gutes gebracht und, man kann sagen, eher geschadet als genützt; denn seit Bestehen der Verträge war es uns Uhrmachern kaum noch möglich, bessere Uhren, namentlich Hausuhren, zu verkaufen. Die Liste der Grossisten und Fabrikanten, welche sich verpflichtet hatten, die Münchener Verträge zu halten, hat auch unter den Kollegen Verwirrung angerichtet, enthielt sie doch viele Firmen, die besser in eine „schwarze Liste“ gepasst hätten, und dieses ist auch wohl der Hauptgrund, weshalb sich viele Kollegen bei ihren Einkäufen nicht danach gerichtet haben.

Da sich nun die Mehrzahl der Grossisten weigert, neue Verträge mit dem Zentralverbande, wie sie dieser anstrebt, abzuschliessen, so versucht der letztere, die Grossisten einzeln zu verpflichten, nur an Uhrmacher zu liefern, und es haben sich auch schon mehrere Firmen verbindlich gemacht, den Verkauf an Nichtuhrmacher zu unterlassen, trotz Abratens des Verbandes deutscher Uhrgrossisten, der in einem Zirkular vom 22. Oktober d. Js. seine Mitglieder ersucht, den betreffenden Revers vom Zentralverbande nicht zu unterschreiben, da dieses für sie demütigend sei. Bei Nichteinhalten zahlen sie eine Vertragsstrafe bis zu 100 Mk., jedoch mit der Bedingung, dass ihre Firma

nicht veröffentlicht wird. Also lieber 100 Mk., wenn es sein muss, auch wohl 1000 Mk. bezahlen, nur dürfen wir Uhrmacher beileibe nicht erfahren, wer unsere Gegner mit Uhren versorgt. Hier, meine Herren Kollegen, haben uns die Grossisten selbst die Stelle gezeigt, wo der Hund begraben liegt, und auch nur von diesem Punkte aus kann uns Rettung kommen.

Darum müssen wir energisch von unseren Verbänden fordern, dass Vorsorge getroffen wird, uns die Namen der Grossisten und Fabrikanten, welche an Nichtuhrmacher liefern, bekanntzugeben, damit wir endlich einmal erfahren, wer unser Freund und wer unser Feind ist.

Wie dieses anzufangen ist, darüber mögen die Herren im Vorstande beraten. Sollte mit Rücksicht auf die Inserate die Veröffentlichung im „Journal“ nicht angebracht sein, obgleich ja diese Zeitung genügend unabhängig ist, dann muss des öfteren eine solche schwarze Liste aufgestellt werden, die den Herren Vorständen in den Innungen und Vereinen zugeschickt wird. Man möge nur nicht einwenden, dass durch eine solche Liste die Warenhäuser usw. erst auf die Bezugsquellen aufmerksam gemacht würden, wie jemand am Verbandstage in München meinte. Ich glaube ganz sicher nicht; denn die wissen schon zur Genüge, woher sie ihre Uhren beziehen können. Auch bin ich überzeugt, dass die Mehrzahl der Kollegen sich beim Einkauf nach einer solchen Liste richten wird. Aussenseiter gibt es freilich überall. Durch meine fast 14-jährige Reisetätigkeit für eine Taschenuhrenfabrik habe ich meine jetzigen Kollegen genügend kennen gelernt, um zu wissen, dass man sich auf sie verlassen kann.

Noch ist es Zeit, sich zu wehren, um nicht ganz beiseite geschoben zu werden, denn der Grossist und Fabrikant gebraucht uns Uhrmacher zum Verkauf seiner Uhren, aber es ist auch die allerhöchste Zeit. Die Anwendung kleiner Mittel genügen nicht mehr, den Schaden auszubessern; nur eine Radikalkur kann heilen, und diese Radikalkur heisst: rücksichtslose Bekanntgabe aller solcher Firmen, welche glauben, uns Uhrmacher umgehen zu können.

Zum Schluss muss ich noch etwas über unsere Fachpresse erwähnen. Ich habe das Gefühl, als ob man unsere Interessen nicht so wahrnehme, wie wir es mit Recht von unserer Fachpresse verlangen können. Wenn man sich freilich an den Spruch erinnert, „wes' Brot Du isst, des' Lied Du singst“, so findet man schon des Rätsels Lösung. Besehen wir uns doch einmal die letzte Nummer einer Berliner Fachzeitung: 44 Seiten Inserate und 16 Seiten Text! Da mögen die Abonnementsgelder kaum die Unkosten decken, und nur die Inserate verschaffen dem Verleger den grössten Gewinn. Und wer sind die Inserenten? Ich missgönne ganz gewiss den Verlegern nicht den grossen Gewinn, ob aber bei einem solchen Verhältnis das nötige Rückgrat vorhanden ist, die Uhrmacher im Kampfe gegen die unlauteren Grossisten zu unterstützen, das möchte ich anderen Leuten zu denken überlassen.

Albert Welling.

Innungs- und Vereinsnachrichten

des Zentralverbandes der Deutschen Uhrmacher¹⁾.

Kostenlos geöffnet für Unterverbände, Vereine, Freie und Zwangs-Innungen.

Uhrmacherzwangsinnung für den Kreis Altena.

Am 21. Oktober hielt die Zwangsinnung für das Uhrmacherhandwerk ihre 20. ordentliche Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung standen zuerst die Berichte über den Vertrauensmännertag und über die Verbandstage in Eisenach und Münster. Der Vorsitzende und Delegierte Kollege Brüninghaus unterzog sich dieser Berichte in interessanter und dankenswerter Weise.

Dann hielt Herr Direktor Heinze aus Düsseldorf einen längeren spannenden Vortrag über die Entwicklung, Vorteile und den Segen der

1) Zur Beachtung. Der unberechtigte Nachdruck unserer Vereinsnachrichten, auch auszugsweise, ist ausdrücklich verboten und wird gerichtlich verfolgt. Der Vorstand des Zentralverbandes.

Die Herren Schriftführer, Vorsitzenden und Obermeister der Vereine und Innungen werden dringend ersucht, alle Vereins- und Innungsberichte, ebenso die Einladungen zu Versammlungen rechtzeitig einzusenden. Für Nr. 24 bestimmte Einsendungen werden bis **spätestens den 6. Dezember** erbeten.